

Liebe Gemeinde!

In dieser Nacht, die so anders ist als alle anderen Nächte, hören wir Worte des Mannes, den wir gerade noch am Kreuz sterben sahen. Dort sprach er, es ist vollbracht, neigte das Haupt und verschied. Hier sagt er, denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. Es scheint sich zu widersprechen. Denn wie soll einer lebendig machen der stirbt und wie kann einer sterben, der lebendig macht und damit Inbegriff dessen ist, was wir die Quelle des Lebens, den Grund, die Ursache, den Anfang und das Ende von allem nennen, das ist, das war und das sein wird. Und doch ist es gerade kein Widerspruch. Darum ist diese Nacht so anders als alle Nächte sonst.

Doch auch wenn sie anders ist, ist es doch Nacht. Und das heißt, wir erkennen nur schemenhaft, dunkle Schatten, Abstufungen verschiedener Grautöne. Denn noch ist es nicht Tag. Noch wirken alle Farben fahl.

Auch unser Empfinden trägt dazu einiges bei. Mit Nacht verbinden viele Menschen eine Zeit der Unsicherheit und der Angst, manchmal richtiggehend eine Zeit der Bedrohung. Gedanken melden sich zu Wort, die sonst nicht ins Bewusstsein dringen. Auch in vielen Liedern ist die Nacht als Zeit der Nemesis, der Rache vergangener böser Taten gedeutet. Sie ist hier und da Symbol des Todes. Er zeichnet sich im Schlaf und der Wehr- und Hilflosigkeit der Schlafenden ab. Doch die Nacht hat auch eine ganz andere Bedeutung. Eine Bedeutung, die sie gerade auch aus der Bibel erhält, und zwar von Anfang an. Wir müssen nur aufmerksam lesen und hören. Und dann erkennen wir. Die Nacht ist eine Zeit des Übergangs. Sie verbindet den einen Tag mit dem nächsten. Ja mehr noch. Sie beschließt den vergangenen Tag und beginnt den neuen. Es wurde Abend und Morgen, ein neuer Tag, so heißt es im Schöpfungsbericht. Und so ist es auch hier und heute. Und so ist es auch an dem Tag, an dem Jesus die Worte sagte, die wir jetzt bedenken. Diese Worte, in denen er sich mit dem Vater so eigenartig identifiziert, dass kein Unterschied mehr zwischen ihnen ist. Denn sie wirken beide dasselbe. Sie erwecken vom Tod. Sie schenken neues Leben. Der Vater und der Sohn. Der Vater, weil er es dem Sohn zeigt und der Sohn, weil er der Sohn ist. Gott in dem Gott zur Welt kommt. / Jesus sagt das an einem Sabbat. Der Tag, der gerade vergangen ist. So macht auch der Sohn lebendig. Und jetzt in dieser Nacht sind wir einen Schritt weiter. Zu neuem Leben berufen. Zu neuem Leben erweckt. Ermächtigt und befähigt aufzustehen und aufzubrechen aus all dem, was hinter uns liegt, aus all dem, was bisher unser Leben geprägt, beeinflusst, gelähmt oder behindert oder eingeschränkt hat. Jesus macht lebendig. Wir sind dazu berufen und befähigt, aus den Trümmern der alten Welt aufzustehen, sie hinter uns zu lassen und eine neue Stadt zu bauen, ein neues Reich, eine neue Welt. So wie einst Israel in der Nacht aufbrach, um die Zeit der Versklavung hinter sich zu lassen. So wie es der Prophet verheißen hat, dass wohl Berge weichen werden und Hügel hinfallen, die Erde mag erschüttern und beben und alles zu Bruch gehen. Aber Gottes Gnade weicht nicht. Sie geht nicht zu Bruch. Gottes Gnade waltet über uns. Sie macht uns lebendig. Denn aus Gnade wendet sich Gott uns zu. Aus Gnade kommt Jesus zu uns und ruft uns aus den Trümmern. Er hebt uns aus dem Staub, damit wir leben mit ihm und wie er, aus Gnade und Erbarmen, in Liebe und Gerechtigkeit. Voller Hoffnung und Mut.

Noch ist es Nacht. Noch strecken sich die Schatten des alten Lebens nach uns aus. Dieses Lebens voller Selbstgerechtigkeit und Selbstgefälligkeit, voll Hochmut und Übermut, mit all den Gaben, mit denen wir uns eingerichtet haben, die Welt schöner und besser zu machen, und mit denen wir zugleich so viel Hässliches, Böses, Zerstörerisches anrichten, dass wir immer wieder vor den Trümmern unserer Pläne und Möglichkeiten stehen. Noch ist es Nacht. Aber es ist diese Nacht, in der Jesus auf uns zukommt und zum Leben erweckt. Fürchte dich nicht, denn ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, ich war tot und siehe ich bin lebendig und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Brechen wir auf und gehen ihm entgegen. Amen.